

Durchfahren mit des Rheines Glücke,
 Dankt' seiner Treue jedermann
 Und schaute sich den Prachtbau an;
 Sie sprachen von der Salmenwog',
 Wie dort der Rhein viel Salmen zog.

Alsdann auf Sädingen¹⁾ sie schifften,
 Das die Segwanen thäten stiften,
 Wo des Rheines achte Brücke steht
 Und nach St. Fridlin's²⁾ Insel geht.
 Noch mußten sie sich weiter schicken
 Und einem Strudel unterbüden,
 Der dritte Strudel ist's im Rhein
 Und schrecklich tönt der Name fein,
 Weil er „im Höllenhacken“³⁾ heißt
 Und gern die Schiffe an sich reißt.
 Da sprachen sie dem Schifflein zu,
 Daß es jezund sein Bestes thu'
 Und auf Rheinfelden⁴⁾ eil' geschwinde,
 Wo es die nennte Rheinbrück' finde;
 Wenn es den Wasserschwall durchschnitte
 Erreicht' es auch, was es erstritte.

Bevor sie dieses ausgesprochen,
 War auch der Strudel schon durchbrochen.
 Den Rheinstrom priesen die Genossen,
 Daß er geduldig, unverdrossen

1) Sädingen auf einer Insel am rechten Rheinufer ist nach der Sage von den Sequanern gegründet (Segwanen nennt sie Fischer), welche aber in Wirklichkeit weiter westlich angesiedelt waren. —
 2) Fridolin, ein schottischer Geistlicher, bekannt aus Viktor Scheffels Dichtung, war der Verbreiter des Christenthums in der Gegend und stiftete auf der Fridlinsinsel im 6. Jahrhundert ein Kloster. — 3) Ein mächtiger Felsblock im Rheinbett in der Nähe von Rheinfelden, welcher der Schifffahrt sehr gefährliche Strudel bildet.
 4) Am linken Rheinufer.